



BARTVERBOT AUF DEN MALEDIVEN



Um sich vor islamischen Fundamentalisten zu schützen, beschloss die Regierung der Malediven unlängst dras-

tische Maßnahmen – darunter ein Bart- und Burkaverbot. Drei Fragen an Dr. Chanfi Ahmed, Islamwissenschaftler am Berliner „Zentrum Moderner Orient“.

» Was ist auf den Malediven los?

Nach dem Anschlag in der Hauptstadt Malé im September, bei dem zwölf Touristen verletzt wurden, fürchtet die Regierung um den Ruf des Landes. Der Inselstaat ist abhängig vom Tourismus. Wenn die Urlauber ausbleiben, gibt es enorme wirtschaftliche Probleme.

» Aber ein Bartverbot klingt abwegig.

Das ist in der Tat lächerlich und vor allem undemokratisch – aber auf den Malediven herrscht nun mal keine Demokratie. Außerdem: Bart oder Burka

sind zwar Symbole des radikalen Islams, doch darf man nicht davon ausgehen, dass jeder Barträger oder jede Verschleierte terroristisch gesinnt ist.

» Was wäre also vernünftig?

Fundamentalistisches Gedankengut verbreitet sich vor allem, wenn es in Moscheen oder Koranschulen gelehrt wird. Dort hat es der Präsident der Malediven konsequenterweise auch verboten, was im Gegensatz zu den Moderegelungen sinnvoll ist. Erkennt sich aus, hat Islamwissenschaften in Kairo studiert. Viele muslimische Länder setzen sich längst – und demokratischer als auf den Malediven – dafür ein, einen toleranten Islam zu vermitteln.

